

UNSER GAST



Maria Marxer, Gamprin

Umwälzungen von grosser Tragweite

Wir stehen am Ende eines von enormen Veränderungen gekennzeichneten Jahrhunderts. Wissenschaft und Technik haben Umwälzungen von grosser Tragweite bewirkt. Es wurden Möglichkeiten geschaffen, die dem Menschen zum Segen, bei verantwortungslosem Einsatz aber zur Vernichtung führen können. Natur und Umwelt haben schon lange ihre Alarmzeichen gegeben, die mit verschiedenen Argumenten immer verniedlicht wurden. Der Mensch war im Begriff, den eigenen Lebensraum dem Profitdenken zu opfern. Heute ist ein Umdenken spürbar, aber die Umsetzung zu einem schonenderen Umgang mit der uns anvertrauten Natur und Umwelt braucht Zeit und vor allem den guten Willen jedes Einzelnen.

Dieses Jahrhundert könnte auch als das der wandernden Menschen bezeichnet werden. Währenddem viele Menschen aus politischen oder existentiellen Gründen ihre Heimat verlassen müssen, geniessen die andern ihre Ferien in fremden Ländern, um so dem Stress des Alltags entrinnen zu können. Eigentlich müssten diese Begegnungen mit fremden Menschen zu einem besseren Verständnis untereinander führen, es ist leider nicht immer der Fall.

Wir dürfen aber nicht verallgemeinern, denken wir nur an die Frauen, die z.B. im Hilfswerk, oder sonstwie für andere freiwillig und um Gotteslohn arbeiten.

Wir sind in der glücklichen Lage, Heimat und Auskommen zu haben.

Durch die Industrialisierung in den letzten Jahrzehnten wurden der Jugend eine gute Ausbildung und entsprechende Arbeitsplätze geboten. Materielle Wünsche wurden geweckt und liessen sich grösstenteils erfüllen. Dies hat aber zu einer Lockerung der Sitten und für manche in ein Gefühl der Sinnlosigkeit geführt. Die verschiedenen Folgen kennen wir.

Eine grosse soziale Aufgabe haben die Dorfvereine.

Eine grosse soziale Aufgabe haben die Dorfvereine, die durch Kameradschaft und mit dem Angebot sinnvoller Freizeitbeschäftigung vielen Jugendlichen Halt vermitteln.

Die Trachtenvereinigung hat sich eine grosse Aufgabe gestellt.

Durch die Pflege von Kultur und Brauchtum will sie auch ein Rückbesinnen auf alte christliche Werte erwirken. Viele Bräuche beziehen sich auf kirchliche Feste und erinnern an die Verbundenheit der Kirche mit dem Lebensablauf der Menschen. In den letzten Jahren konnten einige bereits vergessene Bräuche wieder erfolgreich eingeführt werden. Das Buch «Brauchtum in Liechtenstein» von A. P. Goop zeigt den diesbezüglichen Reichtum in unserem Land. Nicht alle alten Bräuche sollen und können wieder neu belebt werden, manche haben in der heutigen Zeit ihren ursprünglichen Sinn verloren. Auch neu Entstandenem soll ein Platz eingeräumt werden. Gemeinsam gepflegtes Brauchtum bewahrt unsere Identität und vermittelt ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Das aber brauchen wir in der heutigen Zeit besonders.

Maria Marxer



Blumen für unseren Gast, Frau Maria Marxer. Sie war die erste Vorsteherin unseres Landes.

